Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Textteil (3gespalt.) Millimeterzeile 14 Pfg. Nachlaß nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Günz & Eule, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.

Diese Zeitung erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabds. 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1889 gegr. „Nachrichten für Naunhof" u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg."

Nummer 83 — Dienstag, den 2. Mai 1939 — 50. Jahrgang

Fest der deutschen Volksgemeinschaft

Wie die 80 Millionen Großdeutschlands den 1. Mai begingen

Ganz Großdeutschland beging wieder das Fest der deutschen Volksgemeinschaft unter dem Maibaum und erlebte an diesem Frühlingsfest der Nation wieder das Wunder einer großen und echten Volkskameradschaft. 80 Millionen Deutsche versammelten sich zu fröhlichem Feiern bei Spiel, Gesang und Tanz und wurden in festlichen Kundgebungen Zeugen jener großen Veranstaltungen, die in Gegenwart des Führers in der Reichshauptstadt stattfanden und diesem Festtage das Gepräge gaben. Zum erstenmal konnten nach ihrer Befreiung auch die Volksgenossen im Sudetenland und an der Memel den deutschen Maibaum aufrichten und den Nationalen Feiertag festlich begehen. Auch sie fanden sich zusammen unter der Parole dieses Tages: „Freut euch des Lebens!" So bildete in einer Welt des Hasses und der Nervosität das großdeutsche Volk eine festliche Gemeinschaft und bot damit erneut das Bild der gefestigten Einheit und der ungebrochenen Stärke.

Schon am frühen Morgen entbot die Jugend Großdeutschlands dem Führer den Huldigungsgruß aus begeisterten jungen Herzen. Am Vormittag verkündete Reichsminister Dr. Goebbels auf der festlichen Tagung der Reichskulturkammer die Träger des diesjährigen nationalen Buch- und Filmpreises: Bruno Brehm und Professor Karl Froelich. In der Mittagsstunde gab dann Adolf Hitler auf dem Staatsakt im Berliner Lustgarten den Schaffenden die Parole für das neue Arbeitsjahr und zum Ausklang des Nationalen Feiertages sprach Hermann Göring während des feierlichen Zapfenstreiches noch einmal zu den 80 Millionen Großdeutschlands, die dann allüberall in den Städten und Dörfern den frohen Tag bei Spiel und Tanz ausklingen ließen.

Der Führer trifft im Berliner Lustgarten ein. Weltbild (M).

Die Feier der Jugend

Mittelpunkt des freudigen Geschehens war am frühen Morgen des Nationalfeiertages der deutschen Nation das Olympiastadion der Reichshauptstadt. In aller Frühe entbot das junge Deutschland dem Führer den Festgruß. Mehr als 130 000 Berliner Jungen und Mädchen waren als Repräsentanten der ganzen deutschen Jugend im Stadion vor dem Führer angetreten.

In riesigen Blocks teilte sich eine bunte Farbenskala, das Braun der HJ.-Hemden, das Blau des Jungvolks und die weißen Blusen des BDM. Den Stadionbau umschloß auf seiner oberen Mauer ein Ring von Fahnen. Im Innenrund hatten die Sonderformationen der HJ. Aufstellung genommen: die Marine-HJ., die Flieger-HJ. und die Motor-HJ. mit ihren Fahrzeugen. Sechs schmucke Segelflugzeuge flankierten das imponierende Bild auf der weiten Rasenfläche. Den der Ehrentribüne gegenüberliegenden Mittelblock nahmen die Fanfarenzüge der HJ. ein. Groß war die Zahl der Ehrengäste, die an der Feierstunde der deutschen Jugend teilnahmen. Das Führerkorps von Partei und Staat, die Spitzen der Wehrmacht, die höheren HJ.-Führer und wohl sämtliche Ehrengäste des 1. Mai waren erschienen, unter ihnen die Sieger im Reichsberufswettkampf und zahlreiche Kameraden der ungarischen Jugend.

Fanfaren kündeten das Eintreffen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Gauleiters Reichsministers Dr. Goebbels, die von den brausenden Heilrufen der Jugend empfangen wurden. Obergebietsführer Axmann erstattete dem Reichsjugendführer die Meldung: 132 000 Angehörige der Hitler-Jugend haben sich im Olympiastadion zu einer großartigen Huldigung Adolf Hitlers vereint.

Schirach sagt den Dank der Jugend

Darauf ergriff der Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort zu seiner Festrede, in der er u. a. ausführte:

Ihr steht heute hier in dieser überzeugenden Ordnung angetreten, als Symbol einer neuen Gesinnung, die unser Volk erfüllt, und ihr erlebt in dieser Zeit die Macht, Größe und Herrlichkeit dieses Reiches. Und doch ist es nicht lange her, da war dieses Reich zerstückelt und im Innern schwach und uneins. Und das Volk, das heute in solcher Eintracht zusammensteht, das einige Volk, dessen einige Jugend ihr seid, dieses Volk war zerrissen in Parteien, in Klassen und in Konfessionen. Das ist nun alles anders geworden. Die politischen Gegensätze von einst, sie sind überwunden worden durch eine erhabene Lehre, eine uns alle erfüllende und beglückende Weltanschauung. Und der Dünkel und Klassenhaß der Vergangenheit, er wurde ersetzt und überwunden durch diese Gemeinschaft, die in euch einen herrlichen Ausdruck findet.

Was aber den konfessionellen Streit von einst angeht, so können wir heute mit Stolz bekennen: wir alle glauben an Gott und wir alle dienen Deutschland.

Daß wir heute so antreten dürfen, das ist nicht unser Verdienst, das ist das Werk eines einzigen: unser Führer hat uns dieses Glück geschenkt! Ein Mann war gewaltiger als das Schicksal!

Wenn wir ihm in jeder Stunde unseres Daseins danken, dann können wir ihm doch nicht so viel Dank abstatten, wie wir ihm schuldig sind. Wir tragen nun vor unserem Volk und vor unserer Geschichte seinen Namen, und wir haben darum das Gefühl, daß er uns noch mehr gehört als allen anderen, und wir wissen, es wird in unserem Dasein kein größeres Glück geben, als ihm in die Augen schauen zu dürfen. Wenn Adolf Hitler nun hierher kommt, dann geht für Deutschlands Jugend die Sonne auf.

Der Beifallssturm am Ende der Rede des Reichsjugendführers ging über in den begeisterten Gruß für Gauleiter Dr. Goebbels, der sodann das Wort an die Jugend richtete.

Dr. Goebbels: Garanten der Zukunft

Der 1. Mai, so erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, sei nicht nur das Fest der Arbeit, sondern vor allem das Fest des Lebens. „Und wo würde", so rief Dr. Goebbels aus, „das Leben machtvoller repräsentiert als gerade in der Jugend? Ihr seid heute das deutsche Leben. Wir sind mehr geworden!", so fuhr Dr. Goebbels fort, „seitdem wir zum letztenmal den 1. Mai feierten. Das Reich ist größer geworden! In euren Reihen marschieren jetzt Kolonnen, die vor einem Jahre noch unter der Tyrannei einer Fremdherrschaft standen. Sie über die Aetherwellen in eurem Namen besonders herzlich zu begrüßen, ist mir ein Bedürfnis." Dr. Goebbels stellte dann der gesamten Jugend die jungen Kämpfer als Beispiel hin, die sich zuerst, in der Zeit des Ringens um die Macht, in die Reihen der Bewegung eingegliedert hatten.

„Eine alte Zeit", so erklärte er unter stürmischem, immer wieder das riesige Stadion erfüllendem Jubel, „konnte uns damals nicht verstehen, genau so wie eine alte Welt uns heute nicht verstehen will. Aber wie wir ehedem die alte Zeit überwanden, so werden wir uns auch gegen diese alte Welt zu behaupten wissen. Dafür seid ihr die Garanten. Ihr habt für ein junges Deutschland zu kämpfen und seine Rechte zu verteidigen. Das aber geschieht nicht allein mit den Waffen, sondern auch mit den Ideen."

„Die Staaten, die die Jugend Europas repräsentieren, brauchen um ihre Zukunft nicht bange zu sein. Die Demokratien sind alt geworden; wir aber wollen aus der Kraft unserer Jugend unsere deutsche Zukunft gestalten!"

Satz für Satz seiner Rede wurde mit tobendem Beifall aufgenommen. Dr. Goebbels schloß mit dem Sieg-Heil auf den Führer, das einen gewaltigen Widerhall fand.

Der Gruß der Jugend: „Wir gehören dir"

Aller Augen richteten sich jetzt auf das Marathontor, durch dessen Tunnel nun der Führer, in seinem Wagen stehend, in das Stadion einfuhr. Unbeschreiblich der Jubel, mit dem Deutschlands Jugend ihren Führer grüßt! Aus hunderttausend Kehlen hallte über das weite Stadion der hellstimmige Begeisterungschor der Jungen und Mädchen. Die Klänge des Badenweiler Marsches, die die Einfahrt des Führers begleiteten, drangen durch den gewaltigen Freudenschrei nicht mehr durch.

Nach der Begrüßung durch den Reichsjugendführer und den Chorgesang der Jugend, verkündete der Reichsjugendführer: „Es spricht jetzt der Führer!" Im gleichen Augenblick, als Adolf Hitler — umwogt von den stürmischen Freudenkundgebungen — seine Ansprache an die deutsche Jugend begann, wurde ihm noch einmal der Gruß der Jugend zuteil: Auf der der Führertribüne gegenüberliegenden Seite legten schlagartig Zehntausende von BDM.-Mädel ihre Jacken ab und bildeten mit ihren weißen Blusen in leuchtenden Buchstaben Gruß und Gelöbnis an Adolf Hitler: „Wir gehören dir!"

Die Ansprache des Führers

1933 konnte ich, so erklärte der Führer, euch im Berliner Lustgarten zum erstenmal begrüßen; und in euch, meine Berliner Jugend, zugleich die Jugend des damaligen Deutschland! Seitdem sind sechs Jahre vergangen, Jahre einer für unser Volk gewaltigen geschichtlichen Entwicklung. Aus dem damals zertretenen ohnmächtigen Reich ist jetzt Großdeutschland entstanden, aus einer verachteten Nation ein großes geachtetes Volk, aus einem wehrlosen Volk eine der bestgerüsteten Nationen der Welt.

Als vor 20 Jahren die nationalsozialistische Partei entstand, zog sie für das kommende Deutschland schon die neue Flagge auf. Und nach noch nicht 15jährigem Kampf wurde dieses Symbol die anerkannte deutsche Staatsflagge! Seitdem ist Deutschlands Wiederauferstehung unlösbar mit diesem neuen Symbol verbunden.

Aufrechte, harte Männer müßt ihr werden!

Ihr deutschen Jungen und Mädel werdet nun einmal berufen sein, diese Flagge in eure Obhut zu nehmen. Ihr werdet sie aber nur dann mit Würde und mit Erfolg tragen und beschützen können, wenn auch ihr mit derselben Geschlossenheit zu dieser Flagge steht, wie die nationalsozialistische Bewegung und durch sie das deutsche Volk heute. Und ihr habt dies ja um so vieles leichter. Wir mußten diese Flagge in einem unermeßlichen Ringen mühselig erkämpfen. Euch ist sie gegeben, ihr seid unter dieser Flagge groß geworden. Ich baue auf euch! Ihr werdet niemals das vergessen, was Deutschland groß gemacht hat. Ihr habt in eurer Jugend eine der seltensten geschichtlichen Wandlungen erlebt. Viele von euch werden es vielleicht gar nicht ermessen können.

Die Reiferen unter euch aber haben es schon mit glühendem Sinne miterlebt und mitempfunden. Ich weiß, daß eure jungen Herzen schon gefühlvoll und stark mitgeschlagen haben, als ich in diesem Jahr das Großdeutsche Reich gestaltete und seine Rechte aus einer tausendjährigen Geschichte wieder wahrnahm. Ihr werdet angesichts gerade der Größe dieser Zeit die Aufgaben erfüllen, die uns gestellt sind, und die besonders an euch herantreten werden!

Die deutsche Nation wird einmal in der Zukunft die Macht präsentieren, die schon in der Jugend ihren Ausgang nimmt. Wir werden niemals mehr sein als was wir selbst sind, und wir werden niemals mehr werden, als das was unsere Jugend ist!

Von euch erwarte ich, daß ihr einmal aufrechte harte deutsche Männer und zuverlässige deutsche Frauen werdet! Harte Männer, die von vornherein wissen, daß ihnen nichts geschenkt wird, sondern daß man sich alles auf dieser Welt erringen muß, daß man nichts behält als das, was man bereit ist, wenn notwendig auch jederzeit zu verteidigen. Ihr werdet in eure Herzen nicht jene verlogenen Parolen aufnehmen, mit denen eine andere Welt glaubt, aufrechte Völker vergiften und damit zersetzen und vernichten zu können.

Ihr werdet aber auch schon in eurer Jugend außer dem Geist den Körper pflegen. Ihr müßt gesund sein, müßt euch zurückhalten von dem, was eure Körper vergiftet. In der Zukunft wird der Deutsche nur gemessen an den Werten seines Geistes und der Kraft seiner Gesundheit. Ueber allem aber wollen wir in euch eine Jugend sehen, die schon jetzt die Arme ineinanderverschränkt, eine geschlossene unlösbare Gemeinschaft bildet!

Das Gebot unseres gemeinsamen Blutes

Es gibt Völker um uns, die unsere Einigkeit nicht wünschen. Sie wollen unserem Volk diejenigen notwendigen Lebensrechte nicht gewähren, die allen Völkern selbstverständlich gegeben sind. Wir und andere junge Völker müssen uns diese Lebensrechte, die von unseren Vorfahren einst preisgegeben wurden, mühselig wieder erwerben und vielleicht einmal für sie eintreten. Und da baue ich nun erst recht auf euch, meine deutschen Jungen!

Vor allem erwarte ich, daß, wenn einmal die Stunde kommen sollte, in der eine andere Welt glaubt, nach der deutschen Freiheit greifen zu können, aus dieser Jugend als Antwort ein millionenfacher Schrei ertönen wird — die Jugend unterbricht den Führer minutenlang mit brausenden Heilrufen — ein Schrei, so einmütig und deshalb so gewaltig, daß sie alle erkennen müssen, daß die Zeit der Hoffnungen auf eine innere deutsche Zersplitterung endgültig vorbei ist, daß die harte Schule nationalsozialistischer Erziehung es fertiggebracht hat, endlich das deutsche Volk zu formen.

Damit aber gehorchen wir auch einem Gebot des Allmächtigen, der uns unser gemeinsames Blut und unsere gemeinsame Sprache gab. In dem Bekenntnis zu diesem Gebot ist nun seit sechs Jahren Deutschland wieder groß und geachtet, wenn auch vielleicht weniger beliebt geworden. Allein wir Deutsche wollen uns begnügen mit der Liebe der Volksgenossen untereinander. Ich bin zufrieden, daß ihr, meine Volksgenossen, und vor allem auch du, meine deutsche Jugend, zu mir steht, daß ich mich in euren Herzen genau so weiß, wie mein Herz ganz euch gehört!

Dann mag die andere Welt ruhig drohen und dräuen — sie wird an dem scheitern, an dem sie noch immer scheiterte: an der deutschen Einigkeit! Daß sie bestehen wird, dafür seid ihr mir genau so Bürgen für die Zukunft, wie es die heutige Generation der Großen für die Gegenwart ist!

So wie ihr heute Grund habt, mit Stolz auf die Männer zu blicken, die das heutige Deutschland schufen, so wollen wir, in die Zukunft sehend, ebenso beruhigt sein mit dem Blick auf euch! Die Zeit, in der sich die Jugend der lebenden Generation zu schämen hatte, habe ich abgeschlossen! Ihr könnt stolz sein auf die Männer, die heute Deutschland führen. Ich will genau so stolz sein auf euch, die ihr Deutschlands Zukunft seid.

So vereinen wir uns heute, an dem Tage, der einst Tag der deutschen Zerrissenheit war und heute Tag der deutschen Volksgemeinschaft ist, wieder zu unserem gläubigen Bekenntnis, zum Bekenntnis zu unserm Volk und unserem tausendjährigen großen Deutschen Reich.

Unser Volk und unser Großdeutschland — Sieg Heil!

(Fortsetzung siehe Seite 5.)

Am nächsten Tag verreist Johann mit dem jungen Geig nach Köln. Anna verschließt sich in der Wohnung. Sie läßt dem alten Geig bestellen, daß sie sich nicht wohl fühle. Sie ist allein und hilflos.

Am Nachmittag nach zwei Tagen schleicht sie sich aus dem Haus. Schnell steigt sie die steilen Straßen vom Hohenstein bergan und geht langsam durch den Wald auf den Pfaffenberg. Auf der Bank, von der man zum Erzgebirge hinüberblickt, sitzt Vaget, sie erschrickt zuerst, dann reicht sie ihm die Hand: „Ihre Gedanken haben mich wohl gerufen?"

In Köln an mich denkt, im Hotel „Zur ewigen Lampe", da handelt es sich um tausend oder zweitausend Paar Strümpfe. Das ist wohl bei den Männern so." Sie spricht sehr traurig. „Johann habe ich schon gefragt: Die Fabrik oder ich? Er hat die Fabrik gewählt. Und wenn er nun bei mir ist, bin ich noch einsamer, als wenn ich allein bin. Sie haben mir viel Trost gegeben, und nun fahren Sie auch weg."

Sehr leise sagt Vaget: „Ein Wort brauchen Sie nur zu sagen, und ich bleibe."

mode. Schnell geht sie auf den Hof. Der Kutscher spannt die Pferde ein. „Sie können langsam fahren, wir haben Zeit." Die Pferde ziehen an.

Das Licht im Zimmer des Gasthauses „Zur Post" brennt noch immer. Anna hält die Augen mit den Händen zu. Sie atmet auf, als der Wagen das Dorf verläßt und langsam den Berg hinauf-

SLUB
Wir führen Wissen.